46

Als
TIT. HERR
Gottfr. Deublinger/
Jur. Utriusque C.
und nunmehro
Bier- und Mältzen-Bräuers der Stadt Thorn
Mit der
Viel Ehr- Sitt- und Tugend-begabten
FRAUEN
Anna Schlawitzen/
Verwitwete
Nachschlagerin
Den 30. Novemb. Anno 1719.
Seinen Hochzeit-Tag celebrirte
Wolten
Ihre Schuldigkeit glückwünschend
observiren
Innenbenandte.

THORN
Gedruckt bey Johann Nicolai E. E. Hochw. Rahts und Gymnasii Buchdr.



Iß heist Veränderung: (geschweige von den Zeiten/
Woriñ all Element/ verändern ihren Lauff.)
Läst man ein wenig nur die Sinne weiter schreiten/
Daß in Erwegung sie sich sollen machen auff/
Wie doch beschaffen sey des Menschen Hertz und Leben/
Und obs beständigkeit/ auch wol ertragen kan.
Nein! kaum hats sich der Sach auffs fleißigste ergeben/
So ist Verändrung da! es fängt was anders an/
Jch würd Hochwerther Herr hierinnen wohl nicht fehlen/
Wenn ich itzt frey bekenn: Verändrung liebet Er.
Man kan gar wenig Zeit und wenig Wochen zehlen/
Da Er noch zugethan war unserm Musen-Heer.
Wie so? warumb? wie bald hat Er uns doch verlassen/
Er wolt ja fast der erst auff dem Parnasso seyn/
Und jetzt geht Er zurück/ und suchet solche Straffen/
Die Jhm zum andern Weg des Lebens führen ein.
Vorhero war sein Thun nur lauter meditiren,
Und dachte immer nach wie Er recht fassen könnt/
Das was Minerva Jhm gar wohl ließ proponiren,
Jtzt wird im Hochzeit Hauß/ diß nicht einmahl genennt.
Dis heist gar recht Er hat verändert Hertz und Sinnen/
Weils Ende nicht so wie der erste Anfang rufft.
Noch mehr! es ist nicht lang da man sah Thränen rinnen/
Als Er ein Gleits-Mann war des Bruders zu der Grufft.
Da sah man Jhn betrübt mit Flor und Boy gekleidet/
Kein Gliedmas war an Jhm das nicht den Schmertz empfand.
Heut aber änderts sich die Trauer wird beneidet/
Die Lebens-Geister sind im vorgen Freuden-Standt.
Denn



Denn es wird Ihm daselbst / was beßers zugeführet /
Als er gelassen hat. Mit einem Ehgemahl /
Wird Er durch Priesters Hand gantz feste copuliret,
O Wechslung! die Ihm giebt Vergnügen überall.
Gewiß ein jeder muß hirin Ihn mit mir loben /
Daß Er sein Hertz und Sinn so wohl verändert hat.
Ich gratulir dazu und wünsch das Er von oben
Des Himmels-Gunst und Winck / empfinde in der That.
Und Hochgeehrte Braut / Sie wolle doch belieben /
Zu sehen / was Ihr schon der Heilge Christ gebracht.
Es ist ein Hertz daß selbst vom Himmel angetrieben /
Zu der Veränderung. Nun aber dahin tracht /
Daß die Beständigkeit stets möge bey Ihm bleiben /
Drumb nehm Sies gütig an. Ich wünsche dies zuletzt /
GOtt woll Sie seiner Gnad hinführo einverleiben /
Und geben mildiglich was ihre Brust ergötzt.
Und wenn so Gifft als Noth auff diese beyde Seelen /
Stürmt gantz gewaltiglich mit vollen Hauffen zu /
So laß der Himmel doch es Ihnen also fehlen /
Damit dis neue Paar / geniesse stete Ruh.

Mit diesen wenigen Zeilen wolte das Hoch-
Zeit-Fest beehren des Deublingerschen
Hauses ergebenster Diener
J. W. GRULICH,
Neo-Sed. Pom.

DA jetz die rauhe Lufft des Winters bricht herein /
Die Sonne fort und fort verliehret ihren Schein /
Der Schnee auch endlich wird mit weisser Farbe prangen.
Drumb denck ein jeder nur den Winter zu empfangen.
So sey man auch bedacht / wie man entgehen mag
Der Kälte / die sich zeigt an einem jeden Tag /
Drumb geht ein jederman sich einen Peltz zu kauffen /
Auff das er solcher Lufft des Winters mög entlauffen /

Wollan

Wollan sehr Wehrter Freund erlaube meinem Schertz/
Daß ich dich loben mag/ weil sich itzund dein Hertz.
Auch gegen solche Zeit recht scheint versorgt zu haben/
Dadurch du künfftig kanst so Muht als Seele laben.
Sie ists Geehrte Frau? Sie nehm sich dieses an/
Und labe ihm sein Hertz so wie Sie immer kan
Denn dieses ist der Schluß. Er wird sie auch stets ehren
Daß Ihr Vergnügen sich an Ihm auch werd vermehren.
So werden Sie von GOtt nach seinem grossen Rath/
Auch seine Seegens-Hand erlangen in der That/
Und aller Sorgen frey in Ihrem Hause bleiben/
Weil er Sie in die Zahl der Seinigen will schreiben/
So lebet denn vergnügt zu später Jahre Frist/
Es mehre sich das Glück was Euch ersprießlich ist/
So werd ich mich alsdann wie billig mit erfreuen/
Wenn ich Euch künfftig soll verbundne Wünsche streuen.

MICHAEL LUTTKE
Coesl. Pom.

CRescite: vox summi quondam præcepit Adamo
Numinis, hanc terram quo repleant sobole.
Cur ideo sociam conjunxit Jova marito?
Procreet ut prolem, sitque columnæ domus.
Hæc DEUBLINGERVS trutinans de conjuge fida
Solicitus simul est, & Sociam thalami,
Amplecti statuit viduam sed hercule fidam
Sponsam, quæ Socio charaque, fida viro.
Hanc tibi SPONSE DEI defendet gratia summi
Hanc Tibi servabit cum pietate labor.
Hanc justam Monycam, Paulam, castamque Dunatam
Hanc quæ Tabeâ non pietate minor.
Musica, sed sonitus jam dulces mittit in altum
Et Musæ SPONSO vota secunda ferunt;
Quisque venit: animum qui Spondet amicum:
Floreat, & crescat Sponsus, amica sibi.
Quid sileo? quid conticeo? quid supprimo vocem?
Semper sit propriæ Sponsa columna domus!
Hujus connubii semper sint vincula firma.
Hæc ignita Jovis fulmina non dirimant.
Non ea disrumpant mœror, damnumque dolores,
Donec rumpantur morte jubente DEO.
Vivite concordes foveat vos dia potestas
Pare redeat vestro non peritura toro.

Johannes Heinrich Prochnau.